

Ebreichsdorf

Eine Stadt erfindet sich neu

Ebreichsdorf soll zur Smart City werden

Wo aktuell noch Ackerland ist, soll in Zukunft die Smart City Ebreichsdorf entstehen, davon sollen am Ende alle etwas haben: Die alteingesessene Bevölkerung, die vielen Neuankömmlinge, die sich in den nächsten Jahren dort niederlassen wollen, und nicht zuletzt die Umwelt.

Neuer Bahnhof, neue Chancen
Eines steht fest: Die Gegend um Ebreichsdorf wird sich in nächster Zeit dramatisch verändern. Die Gemeinde verzeichnet seit vielen Jahren ein rasantes Bevölkerungswachstum, eine Trendumkehr ist nicht abzusehen. Nun wird „auf der grünen Wiese“ zwischen Ebreichsdorf und Unterwaltersdorf ein neuer Bahnhof gebaut – ein guter Anlass, um über die Stadtentwicklung von Ebreichsdorf ganz neu nachzudenken. Seit einem Jahr leitet die TU Wien in Kooperation mit dem Energiepark Bruck/Leitha, der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich und der Stadtgemeinde Ebreichsdorf ein Forschungsprojekt, mit dem es gelingen soll, einer Stadtgemeinde ein neues Gesicht zu geben. Wie das konkret aussehen soll, darüber hat sich in den vergangenen Wochen eine ganze Gemeinde den Kopf zerbrochen.

Bevölkerung einbinden
„Entscheiden muss das letztlich die Bevölkerung der Region“, sagt Thomas Dillinger vom Department für Raumplanung der TU

Wien. „Aber wir können den Prozess begleiten und haben in unserem Projekt ‚Smart City Ebreichsdorf‘ versucht, Bedürfnisse zu erheben, Ideen zu sammeln und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Fragen für die Zukunft der Gemeinde wirklich wichtig sind.“ Und so hat das Team der TU Wien Workshops veranstaltet, Interviews geführt und Dorffeste besucht – denn ein solches Stadtentwicklungsprojekt kann nur gelingen, wenn es Rückhalt in der Bevölkerung genießt. Gemeinsam hat man im vergangenen Jahr zahlreiche Inputs aus Regionalpolitik und Bevölkerung erhoben, diskutiert und aufgegriffen und schließlich verschiedene Zukunftsszenarien für Ebreichsdorf analysiert. „Welches dieser Szenarien – oder welche Mischung verschiedener Szenarien – dann tatsächlich Wirklichkeit wird, können wir nicht festlegen“, sagt Thomas Dillinger. „Aber wir können frühzeitig darauf hinweisen, welche Vor- und Nachteile daraus entstehen.“ Dabei gibt es viele Fragen zu berücksichtigen:

Wie soll sich der regionale Verkehr entwickeln? Welche Gebiete sollen in Zukunft verbaut werden? Welche sollen weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden? Was bedeutet es für die derzeitigen Zentren, wenn am neuen Bahnhof ein neues Stadtzentrum entsteht? Wie verhindert man, dass der Bahnlärm zum Problem wird? Wie wird Ebreichsdorf energieeffizient und ressourcensparend? Auf all diese Fragen gibt es keine schnellen, einfachen Antworten. Aber es gibt Expertinnen und Experten, die sich gemeinsam mit der Lokalbevölkerung darüber Gedanken machen. „Unser erstes Forschungsprojekt, das unter anderem vom Klima- und Energiefonds der FFG und vom Land Niederösterreich unterstützt wurde, ist nun abgeschlossen, und ich bin sicher, dass nun alle Beteiligten eine klarere Vorstellung davon haben, wie die Zukunft der Gemeinde aussehen kann“, glaubt Dillinger. „Aber natürlich wollen wir die Entwicklung von Ebreichsdorf zur Smart City auch in Zukunft weiter begleiten.“ In zwei Jahren starten die Bauarbeiten für den neuen Bahnhof, 2023 soll der Zugverkehr starten. Bis dahin soll auch die „Smart City“ fertig konzipiert sein. Infos unter www.ebreichsdorf.at.